DRK-Bergwachtbereitschaft Sigmaringen

Pressereferent

Walther Paape Laizer Öschle 4 D 72517 Sigmaringendorf



Telefon: 07571-4266

E-Mail: walther.paape@t-online.de

Die Dietfurter Burghöhle

Wichtigste Inhalte eines Aufsatzes von **Wolfgang Taute** in: C14 - Die Gebeine des Papstes, Neue archäologische Entdeckungen in Deutschland, Bertelsmann, o.J.

- Ungewöhnlich vollständige Kulturschichtenfolge in der Dietfurter Burghöhle.
- Nachweisbare Nutzung seit später Altsteinzeit, etwa 12000 v.C., ausgehende Eiszeit, von bereits früherer menschlicher Nutzung ist auszugehen, es sind aber keine entsprechenden Sedimente erhalten: "Die Überlieferung von urund frühgeschichtlichen Kulturresten ist … die seltene Ausnahme".
- Die Menschen gehörten um 12000 v.C. der altsteinzeitlichen Kultur des Magdalenién an.
- Damals herrschte hier eine fast baumlose, von vereinzelten Kiefern bewachsene Kaltsteppe.
- Es gibt keine Höhlen im Donautal, die Nutzungsspuren von vor 12000 v.C. aufweisen.
- Die damaligen Bewohner jagten in wildbeuterischer und nomadisierender Lebensweise Rentiere und Moschusochsen sowie Kleinsäuger, gebräuchliche Waffen: Pfeil und Bogen. Das entsprechende Waffenzubehör und Verarbeitungswerkzeug wurden gefunden.
- Höhlen damals: normale Wohnstellen.
- Ab 11. Jahrtausend v.C. begann die Wiederbewaldung.
- Jetzt sprechen wir von der spätaltsteinzeitlichen Kultur des Azilién.
- Aus dieser Zeit stammt das mit Schnittspuren versehene Hinterhauptbein, gefunden wurden zusätzlich Oberkiefer sowie Fingerknochen.
- Taute deutet an, dass es sich um den weitaus ältesten Befund einer Skalpierung oder gar um Kannibalismus handeln könnte. (Prof. Kind vom Landesdenkmalamt deutete den Fund während eines Besuchs in Dietfurt in den Jahren 2007 oder 2008 anders und ordnete den Vorgang eher als Teil eines Totenkultes ein, bei dem menschliche Skelett-Reste, die von einer vorausgegangenen Bestattung gestammt haben könnten und wieder aufgefunden worden seien, von organischem Material befreit und dann endgültig vergraben worden sein könnten. Anmerkung W. Paape).
- Auch die Zeit um 7000 v.C. (Beuronién) ist durch Funde gut belegt, z.B. durch Schlundzähne des Frauenfisches.
- Um 1400 v.C. datiert der Fund der Knochen eines jugendlichen Menschen
- Um 1000 v.C.: Kreisornament um eine (kultische) Feuerstelle in einem Lehm-Estrich. Kreise könnten die Sonnenscheibe symbolisieren.
- Römische Kaiserzeit (0-375 n.C.): Fund eines aus Silberdraht geflochtenen Fingerringes
- Unter der westlichen Vermauerung der Höhle findet sich die Fundamentierung einer mittelalterlichen Vermauerung des dortigen Höhleneingangs

- Vor Neutempler-Nutzung (ab etwa 1928, W.P.) sei Höhle teilweise nur kriechend passierbar gewesen.
- 1971 bis 1973 erste archäologische Untersuchungen, veranlasst durch Bergwacht, hierbei 16 übereinander liegende Kulturschichten erkannt.
- 1986 Fortsetzung der Grabungen.
- Geborgen wurden nicht nur menschliche Hinterlassenschaften, sondern Reste von Flora und Fauna, unter Letzteren auch Beutetier-Relikte. Rückschlüsse über Umwelt-Gegebenheiten sind so möglich.

02.08.2009

W.P.